

Gentechnik-Seilschaften in der Börde und umgebenden Städten

BioTechFarm in Üplingen ①

Durch eine Besetzung von GentechnikgegnerInnen im März 2009 kam ein Schaugarten in **Üplingen** ins Gespräch. Hier werden genmanipulierte Pflanzen in kleinen Parzellen angebaut, in dem, wie der Name schon sagt, Pflanzen zur Schau gestellt werden. Sicherheitsaspekte werden nicht berücksichtigt. JedeR BesucherIn kann genmanipulierte Pflanzenteile z.B. auf der Kleidung mit in die freie Natur hinaus nehmen. Besetzung, weitere Aktionstage und Informationsveranstaltungen konnten das Treiben bislang leider nicht stoppen.

Drahtzieher des Projektes sind Gentechniklobbyist Uwe Schrader, die Vielfach-Versuchsbetreiberin Kerstin Schmidt und der Saatgut-Unternehmer aus dem Westen (Erfstadt bei Köln), Karl-Heinz Lichtschläger (am 31.7.2009 verstorben). Letzterer war Mäzen der Renovierung des Stiftsgutes Üplingen, das aus seinem Firmennetz zusammen mit ca. 500 ha Ackerfläche gepachtet wurde. Besitzer ist die Stiftung **Braunschweiger Kulturbesitz**, also aus einer Stadt mit langer Gentechniktradition und Versuchsfeldern auch in diesem Jahr. Im Auftrag der SBK verpachtet die Landesverwaltung Niedersachsen (GLL mit Sitz in Braunschweig) die Flächen in sachsen-anhaltinischen Üplingen. Auf 45 ha am nördlichen Ortsrand befindet sich der Schaugarten plus weiteren Schauflächen der Firma Saatgut Lichtschläger (S.G.L.).

Uwe Schrader kümmerte sich um Infrastruktur und etliche Fördermillionen z.B. für seine Lobbyagentur InnoPlanta (Sitz in Gatersleben). Er ist kein Gentechnikexperte, sondern verfügt als ehemaliger Referent im Wirtschaftsministerium über ausreichend Kontakte. Über Lichtschläger bekam Dr. Schrader die Möglichkeit, das Stiftsgelände für seine Gentechnikspiele zu nutzen. Im April 2008 gab Schrader die Geschäftsführung an Kerstin Schmidt weiter. Sie ist die zentrale Person der Gentechnik-Seilschaften rund um das AgroBio-Technikum bei Rostock. Die Eroberung des halben Dorfes verlief schnell: Schon 2009, nach nur zwei Jahren, findet sich am Stiftsgut Üplingen die größte Ansammlung von Versuchsfeldern mit genmanipulierten Pflanzen in Deutschland. Zahlreiche Firmen und Universitäten meldeten zum wiederholten Male ihre Versuche auf dem Grundstück des Stiftsgutes an: Pioneer und Monsanto testeten ihren Mais, BASF pflanzte Kartoffeln, und die Uni Rostock führte Versuche mit Weizen und Kartoffeln durch. Ganz neu kamen die RoundUp-Ready-Rüben der KWS Saatgut AG dazu.

<http://gentechfilz.blogspot.de>

■ www.biogeldfarm.de

KWS: Der Konzern vor Ort

Ein weiter Standort der Gentechnik-Seilschaften befindet sich in **Dreileben** (zwischen Üplingen und Magdeburg). Dort wurden dieses Jahr erstmals die Gentechnik-Zuckerrüben der KWS Saat AG ausgesät, nachdem der Protest am bisherigen Standort in Einbeck (Niedersachsen) der Firma anscheinend zu heftig wurde. Durch eine Besetzung Mitte April 2009, die den Zweck hatte, die Aussaat zu verhindern, rückte auch dieses Feld zum Leidwesen der BetreiberInnen ins Licht der Öffentlichkeit. ②

Der alte Name der Firma verrät die Standorttradition Börde: Kleinwanzlebener Saatgut AG. Heute ist die Firma als KWS Saat AG in Einbeck zu Hause, doch nach der Grenzöffnung griff sie auf alte Flächen zurück. Die Geschichte der KWS begann dort 1856. Im Jahr 1984 wird die Tochterfirma „PLANTA Angewandte Pflanzengenetik und Biotechnologie GmbH“ gegründet, die Pflanzen gentechnisch manipuliert, aber auch Gentechnik-Konstrukte von Monsanto vermarktet.

1993 startete die KWS als eine der ersten Firmen in Deutschland mit Gentechnik-Freilandversuchen - auch damals schon mit einer Rübe. Die Felder wurden mehrfach besetzt und die Versuche schließlich erfolglos abgebrochen. Laut KWS hätte kein „Marktinteresse“ bestanden. Warum wird dann weiterhin an der Idee der gentechnisch veränderten Rübe festgehalten?

Nach Ausben versucht sich die KWS als ein relativ kleines Familienunternehmen darzustellen. In Wirklichkeit ist sie jedoch längst zu einem der größten und mächtigsten Saatgutkonzerne der Welt aufgestiegen. Noch dazu zu einem der größten Gentechnik-Konzerne. Z.B. ist sie Weltmarktführer bei der Zuckerrübe. Die Firma hat fast 3.000 Mitarbeiter weltweit, und ist ein weltweit agierender „Global Player“. Sie hat Tochterfirmen und Beteiligungs-Gesellschaften in 70 Ländern. Im Jahr 2007/2008 hatte die KWS Saat AG einen Umsatz

Hintergrundinfos zu den Aktionstagen gegen Agro-Gentechnik und ihre Macher

von knapp 600 Millionen Euro! Gentechnisch veränderte Sorten tragen mit 22% zum Umsatz der KWS Gruppe bei. Diese Produkte werden überwiegend in Nordamerika vertrieben. Die KWS ist ein oft unterschätzter multinationaler Gentechnik-Konzern.

■ Mehr: www.kws-gentechnikfrei.de

Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) ③

Das IPK, wichtiges Zentrum zur Erhaltung der Sorten- und Artenvielfalt an Nutzpflanzen, wurde zum ersten Biopark in Deutschland, einer Ansammlung von Labors, emporstrebenden und profit-orientierten Kleinfirmen und Versuchsfeldern. Mit Millionen aus Staat und Kirche entstand ein undurchsichtiges Geflecht - mitten drin die Lobbyagentur InnoPlanta.

Als aber bekannt wurde, dass direkt neben den Erhaltungsflächen der Genbank **Gatersleben** Versuche mit gentechnisch verändertem Weizen stattfinden sollten, ging ein Aufschrei durch das Land: Innerhalb kürzester Zeit unterschrieben 30.000 VerbraucherInnen eine Einwendung gegen diesen Versuch, es wurden zusätzliche Einwendungen von Umwelt-, Verbraucherschutz-, Züchter-, Ärzte- und Bauernverbänden eingereicht, es gab Demonstrationen mit TeilnehmerInnen aus Europa, Afrika und Südamerika und Protestpostkarten. Trotzdem wurde dieser Versuch genehmigt. Wenig verwunderlich, wenn man sich vor Augen führt, wie Genehmigungen ablaufen und wer dafür verantwortlich ist. Auch bei dieser Versuchsgenehmigung gibt es Hinweise darauf, dass die engen Verbindungen zwischen Antragstellern und Genehmigungsbehörden zur Genehmigung führten.

Da das Feld auf legalem Wege nicht zu verhindern war, machten sechs AktivistInnen der Initiative Gendreck weg im April 2008 diesen Freisetzungsvorhaben mit gentechnisch verändertem Weizen unschädlich. Erster Erfolg: Der Versuch wurde gestoppt. Außerdem sollen in Zukunft keine Freilandversuche mehr durch das

Börde-Aktionstage gegen Gentechnik-Filz

6.9. **Hoffest** auf dem Lindenhof in Eilum (Kreis Wolfenbüttel) mit Vortrag "Monsanto auf Deutsch - Seilschaften in der deutschen Gentechnik" (15 Uhr)

7.9. auf und an der **BioTechFarm in Üplingen**

Forum 2009 des Gentechnik-Lobbyverbandes InnoPlanta: Hier kommt der bundesweite Gentechnikfilz Ganztags vor dem Stiftsgut: Kundgebung, Informationstische und bunter Protest gegen die Gentechnik-Mafia ab 8.9. **Aktionstage** in der Börde und umgebenden Städten

Kontaktadressen für alle, die mitmachen wollen: Simone Ott, 0151/21 13 13 14, simoneott974@yahoo.de Christian Pratz, 0157/77 25 35 39, christian@nirgendwo.info (V.i.S.d.P.)

IPK stattfinden. Allerdings gilt das nicht für die privaten Start-up-Initiativen auf dem Gelände des IPK. 2009 legte z.B. BASF ein Feld mit gentechnisch veränderten Kartoffeln an. Das endgültige politische Auseinandersetzung vor allem vor Gericht statt: Der Rechtsanwalt des IPK, Dr. Horst Rehberger, ehemaliger Wirtschaftsminister Sachsen-Anhalts (FDP) und Beiratsmitglied des Gentechniklobbyvereins InnoPlanta, forderte in einem Schadensersatzprozess 240.000 € von den AktivistInnen. Über die Hälfte dieser Summe wurde vom Landgericht Magdeburg inzwischen schon als unbegründet zurückgewiesen. Doch der grundlegende Streit um die Rechtmäßigkeit der Genehmigung dauert an.

■ www.freiwillige-feldbefreiungen.de

Staatspower für die Gentechnik: Das Julius-Kühn-Institut (JKI) ④

Einen Höhepunkt staatlichen Gentechnik-Filzes finden wir in der malerischen Stadt **Quedlinburg** am Rand des Harzes. Hierhin ist 2008 der Hauptsitz des Julius-Kühn-Instituts verlegt worden. Es beschäftigt sich nicht nur mit der Forschung, sondern ist sogenannte Behrensbehörde, d.h. sie ist in die Genehmigungsverfahren zur Agro-Gentechnik eingebunden. Auf wichtigen Posten arbeiten die Gentechnik-Befürworter Thomas Kühne und Prof. Joachim Schiemann (ehem. Gatersleben). Der Weg zum neuen deutschen Haupt-Versuchstandort in Üplingen ist nicht weit - nur 50 km Richtung Norden finden sich die Flächen der Gentechnik-seilschaften um InnoPlanta-Chef Uwe Schrader und Mehrfach-Geschäftsführerin Kerstin Schmidt (aus dem Gentechnik-Filz um das AgroBioTechnikum nahe Rostock). Tuchfühlung ist bereits aufgenommen. Das JKI ist Teil des Gentechnik-Firmenverbundes BioOK. Geschäftsführerin auch hier: Kerstin Schmidt. Die Beteiligung des JKI ist auch von Bedeutung, weil BioOK einer der größten Antragsteller für Versuche und Fördergelder ist... und das JKI beratend bei der Genehmigung mitwirkt.

